



Rotlicht

Welche Vorbereitungsarbeiten sind für eine Fernsehübertragung notwendig? Wer teilt die Kameramänner für eine Aufzeichnung ein? Wird heute alles schon in 16:9 gefilmt und aufgezeichnet? Wer ist für was verantwortlich? Welche Geräte werden verwendet? Woran erkennt man, dass man selbst auf Sendung ist? – Diese und viele andere Dinge beantwortete der Chef-Kameramann des ORF-Studios Kärnten, Anton Wieser, in einem Referat, zu dem wir ihn am 3. April d. J. für die Gestaltung eines Klubabends einluden. Anfangs sehr erstaunt über die Vielfältigkeit der Einrichtungen in unserem Klublokal, überraschte Wieser mit der Aussage, dass er im Filmklub St. Veit/Glan seine ersten filmerischen Schritte tat und eines der ersten Mitglieder dieses Klubs war. Heute wird er daher als „Urgestein“ bezeichnet. Anschließend erzählte er seinen beruflichen Werdegang. Nach der Lehre in einem bekannten Klagenfurter Fotogeschäft und dem Besuch der HAK beschloss er, die Filmakademie zu besuchen. Unter 120 Bewerbern konnte er mit seinem Beitrag zur „Aufnahmeprüfung“ die gestrenge Jury überzeugen, den 12 Teilnehmern des Studienganges anzugehören. Damit war er in einer Reihe mit vielen heute bekannten Filmemachern wie Reinhard Schwabenitzky (der ein Jahr zuvor in die Akademie aufgenommen wurde) oder auch Georg Riha, dem Kameramannpionier für sensationelle Aufnahmen für die Sendereihe „Universum“ und vielen anderen. Im Jahre 1981 wurde er im ORF-Landesstudio Kärnten angestellt. Die Arbeiten waren damals noch mit 16-mm-Filmmaterial. Recht interessant war die Aussage, dass die Kamera für ihn nur als Mittel zur Umsetzung eines Themas ist. So fiel auch der Umstieg auf die elektronischen Medien nicht schwer.

Durch seine hervorragenden Arbeiten für das Kärntner Landesstudio wurde Wieser vor einigen Jahren von den Wiener Verantwortlichen „entdeckt“ und so für österreichweite Arbeiten mehr und mehr herangezogen (was nicht so einfach sein soll und daher eine Auszeichnung darstellt). Dem aufmerksamen Zuseher fällt daher sein Name im Abspann vieler beliebter Sendungen auf, wie z. B. „Ö-Bild“, „Klingendes Österreich“, „Neujahrskonzert“, bei Sportübertragungen internationalen Ranges oder Operaufführungen der Salzburger Festspiele. Vor kurzem wurde in St. Petersburg vom ORF eine Ballettaufführung des Kirows-Ballett als Auftragsarbeit für das russische Fernsehen produziert.

Anhand von Filmmaterial, das vom Neujahrskonzert 2006 (Wiener Philharmoniker unter Mariss Jansons) stammte und bei dem Anton Wieser als Kameramann mitarbeitete, wurden Details erzählt, die der Zuseher nie oder vielleicht nur zufällig mitbekommt. Zuerst wurden einige Bilder präsentiert, die die Musiker bei den Proben zeigten, oder welche technischen Einrichtungen notwendig sind (in diesem Fall 12 Kameras!), um eine klaglose Abwicklung zu gewährleisten. Um das Ganze klaglos übertragen zu können, bedarf es der gewissenhaften Vorbereitung des Regisseurs Brian Large (ausgewiesen



als der Beste der Welt in diesem Fach), einiger Probenstage und natürlich der Konzentration jedes Mitarbeiters. Trotzdem ist man vor Überraschungen nicht gefeit. Einen interessanten Einblick in die Planungsarbeit und den damit zusammenhängenden Papierwust bekamen die Mitglieder unseres Klubs ebenfalls zu sehen. Alle Kamerastandorte und -einstellungen sind darin bis auf das Kleinste verzeichnet, die von Anton Wieser während der Vorführung eines Musikstückes als „Regieanweisung“ mit den fachmännischen Ausdrücken vorangekündigt wurden. Dabei wird selbstverständlich darauf geachtet, dass die Bildkompositionen und die Anschlussschnitte stimmen. Ebenfalls interessant die Verzeichnisse mit Leitungsmieten, Voraufzeichnungen, Zeitplänen, Unterbringungsmöglichkeiten für auswärtige Mitarbeiter etc.

Angesprochen auf die Arbeitsweisen von Fernsehstars wie Sepp Forcher gab Anton Wieser auch hier kompetente Antworten. Der Zuhörer bekommt damit Respekt vor dem Wissen und Können dieser Personen, was den Erfolg erklärt. Auch mit Opernstars (Anna Netrebko) ist ein „lockerer“ Umgang gang und gäbe. Ein Thema war auch das neue Format 16:9 und wie Profis zur Zeit damit umgehen. Auch hier geht es ohne nicht (interne) Schulungen.



Während und nach Beendigung des Referates stellte sich damit heraus, dass sich anfangs unscheinbare Themen zu einem der interessantesten Klubabende der letzten Zeit entwickelten. Tja: ob man selbst auf Sendung ist oder ein anderer Kameramann – das wird durch das Rotlicht (auch im Sucher) angezeigt. Damit erklärt sich der Titel dieses Beitrages, der nichts mit einem anrühigen Thema zu tun hat.

Richard Wagner, Filmklub Klagenfurt